

Nachweise der Wildkatze (*Felis silvestris*) im Märkischen Kreis, Nordrhein-Westfalen

Stephanie Funke (Münster), Klaus Schulte, Michael Bußmann, Klaus Kraatz, Hans Obergruber, Bernd Josef Schmitt (Lüdenscheid), Klaus Lomnitz (Olpe), Steffen Kämpfer & Jan Ole Kriegs (Münster)

Erste Nachweise für die Wiederbesiedlung des Sauerlandes durch die Wildkatze *Felis silvestris* stammen bereits aus dem Jahr 1995, doch erst 2009 konnte durch eine von Straßen NRW in Auftrag gegebene Studie eine Populationsgröße von mindestens 10 Tieren zwischen Hilchenbach und Erndtebrück aufgedeckt werden (TRINZEN & KLAR 2010). Seit dem Jahr 2010 gibt es genetisch bestätigte Nachweise der Wildkatze aus dem Arnsberger Wald (Carsten Arndt, Landesbetrieb Wald und Holz NRW, mdl.). Im Winter 2012/2013 und 2013/2014 konnten nach über 100 Jahren Abwesenheit im Hochsauerlandkreis Wildkatzen im Briloner Stadtwald bei Scharfenberg (TK 4517.3) sowie zwischen Brilon und Willingen (TK 4617.2 und TK 4617.4) nachgewiesen werden (KÄMPFER et al. 2014).

Die Besiedlungssituation im Märkischen Kreis, der an den Kreis Olpe und den Hochsauerlandkreis mit den dortigen Vorkommen angrenzt, blieb hingegen bislang unbekannt (TRINZEN & KLAR 2010, TRINZEN 2017) (Abb. 1). Im Jahr 2015 wurde daher ein Monitoring mit insgesamt 48 Fotofallen, in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, den Forstämtern Märkisches und Kurkölnisches Sauerland sowie der Unteren Naturschutzbehörde Märkischer Kreis durchgeführt. Die Fotofallen wurden in den Gemeinden Menden, Hemer, Balve, Herscheid, Werdohl, Plettenberg und Meinerzhagen aufgestellt (Vgl. Abb. 1). Mit Hilfe der Lockstockmethode (HUPE & SIMON 2007), mit Baldrian als Lockmittel, wurde versucht Wildkatzen durch Fotobelege und Haarproben nachzuweisen.

Ein erster Fotobeleg wurde am 11.04.2015 in den Waldungen des Bärenbergs in Plettenberg erbracht (TK 4713.4). Das fotografierte Tier hinterließ am Lockstab allerdings keine Haare, sodass eine genotypische Zuordnung nicht erfolgen konnte. Eine zur Untersuchung eingeschickte Haarprobe von der Südabdachung des Ebbegebirges bei Willertshagen vom 12.03.2015 (Stadt Meinerzhagen; TK 4812.3) konnte erst im Jahr 2016 genetisch analysiert und

als positiv eingestuft werden. Damit wäre die erstmalige Anwesenheit der Wildkatze nach der Ausrottung im Märkischen Kreis (FELDMANN 1984) sicher nachgewiesen.

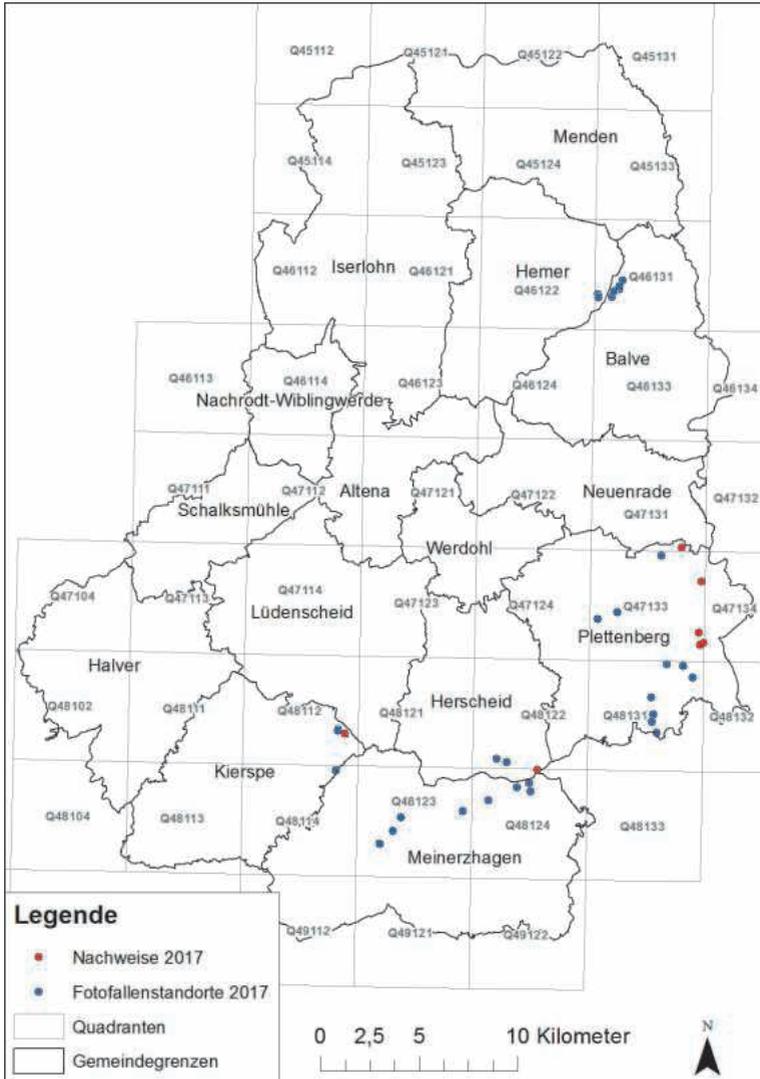


Abb.1: Standorte der Wildtierkameras und Nachweise in den Jahren 2015 und 2016 im Märkischen Kreis.

Im Jahr 2016 wurden mangels eindeutiger vorheriger Nachweise und aus Gründen der Personalverfügbarkeit nur noch an fünf Waldstandorten in der Umgebung der Stadt Plettenberg Fotofallen aufgestellt und mit Lockstäben und Baldrian als Lockmittel bestückt. Die Kameras wurden im Naturschutzgebiet Bommecketal, in der Wildniszelle „Buchenwälder Heinrich-Bernhard-Höhle“ und oberhalb der Hachmecke aufgestellt. Diese Standorte wurden bereits im Jahr 2015 aufgrund ihrer abgelegenen Lage und des Reliefs als besonders geeignet erachtet. In den Monaten März bis Mai 2016 wurden die Wildtierkameras jede Woche kontrolliert. Am 10.04.2016 gelang im landeseigenen Wildnisgebiet des Berges Buerhahn bei Keuperkusen (TK 4813.1) eine Aufnahme von einer Katze, welche phänotypisch als Wildkatze einzuordnen ist (Abb. 2). Haarproben konnten gesichert werden und werden derzeit untersucht.



Abb. 2: Nachweis der Wildkatze in Plettenberg, MK. Fotofallenbeleg, April 2016.

Das Wildnisgebiet „Buchenwälder Heinrich-Bernhard-Höhle“ besteht aus südwestexponierten, altersheterogenen Waldmeister- und Hainsimsen-Buchenwaldbeständen an den Hängen des Rombachtals und ist einer der größten, alten Buchenwaldkomplexe im südöstlichen Märkischen Kreis und im Biotopverbund ein sehr bedeutsamer Trittsteinbiotop (LANUV NRW UND WALD UND HOLZ NRW 2017). Zudem weist der Wald einige Sonderbiotope auf, wie das Naturschutzgebiet Heinrich-Bernhard-Höhle. Auf der Fläche befindet sich eine hohe Totholzdichte sowie eine größere Windwurffläche, verursacht durch den Sturm Kyrill im Jahr 2007.

Aufgrund des Fotoerfolges und der guten Eignung des Gebietes als mögliches Winterquartier (DIETZ ET AL.2015) wurde der Standort bereits zum Herbst 2016 wieder mit einer Fotofalle bestückt. In den Monaten November und Dezember konnten mit dieser insgesamt 9 Videos sowie 11 Fotos von aufgrund der Ortstreue vermutlich eines einzelnen Individuums aufgenommen werden (Abb. 3).

Das Gebiet um die Heinrich-Bernhard Höhle dürfte dieser Wildkatze somit als Winterquartier dienen.



Abb. 3: Nachweis der Wildkatze in Plettenberg, MK. Fotofallenbeleg, Dezember 2016

In den Monaten April bis Juni des Jahres 2017 wurde das Monitoring erneut ausgeweitet, mit insgesamt 36 Fotofallenstandorten im Raum Hemer, Balve, Herscheid, Plettenberg, Meinerzhagen und Kierspe.

In der Gemeinde Plettenberg konnte die Wildkatze mehrmals nachgewiesen werden. Die erste Aufnahme gelang während dieses Monitorings am 19.03.2017 oberhalb der Hohen Blemke (TK 4713.1), hier wurde die Wildkatze auch ein zweites Mal am 15.04.2017 aufgenommen. Zusätzlich konnte unweit von der Blemke, im Waldgebiet oberhalb der Leinschede (TK 4713.3), in der Nähe des NSG Remmestoth am 14.04.2017 ein Foto geschossen werden. Ob es sich hierbei mehrere Individuen handelt, wird die in Auftrag gegebene DNA - Untersuchung der gefundenen Haarproben klären.

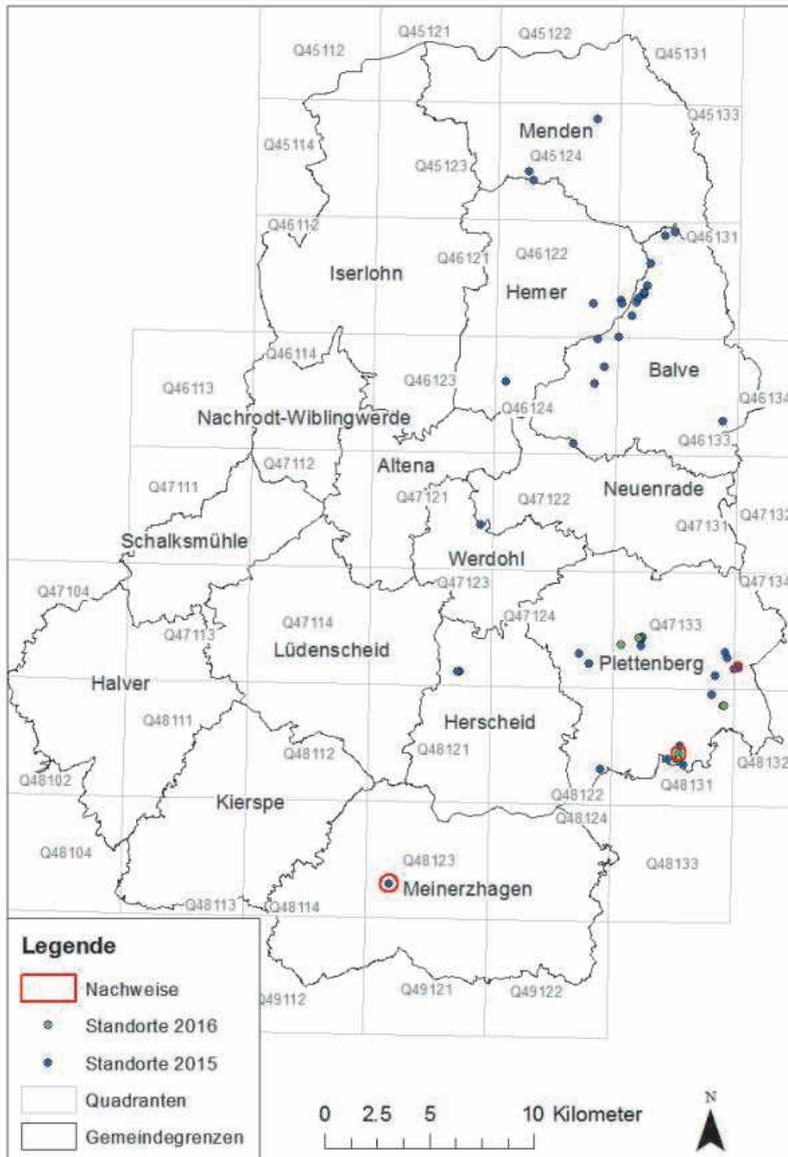


Abb. 4: Standorte der Wildtierkameras und Nachweise im Jahr 2017 im Märkischen Kreis.

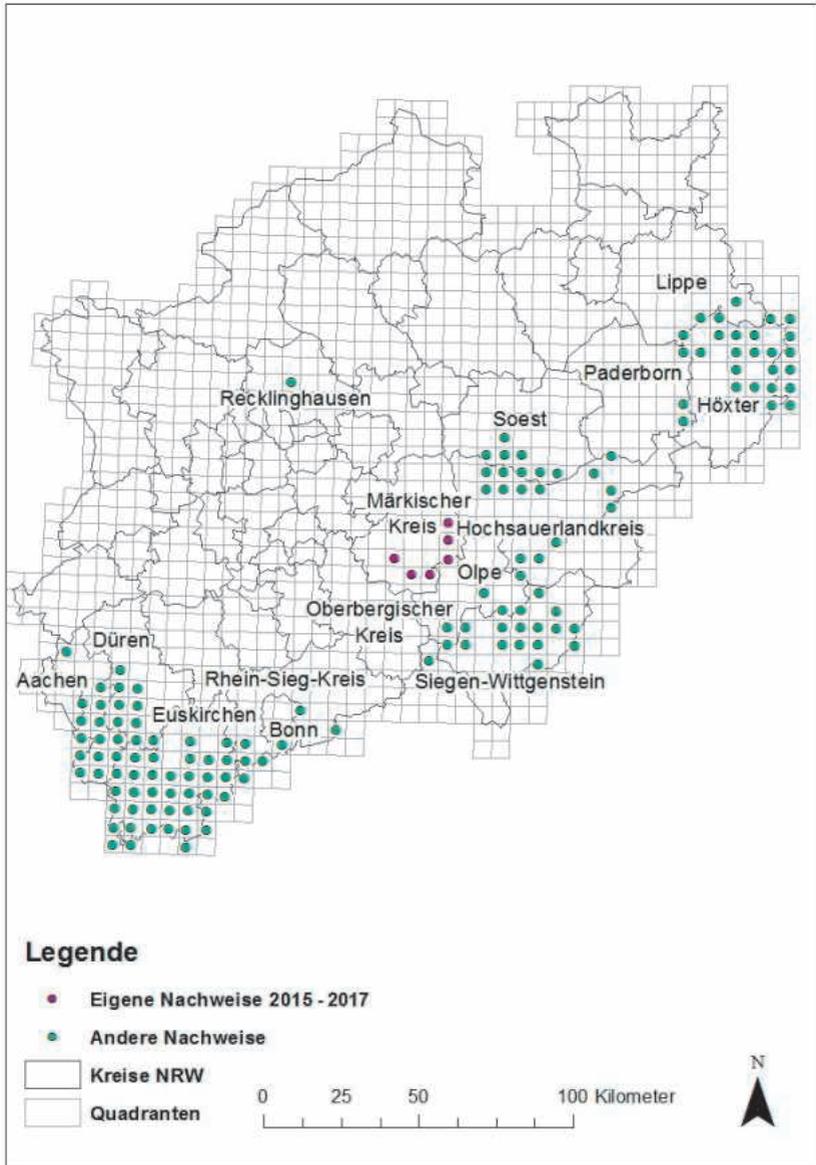


Abb. 5: Übersicht Verbreitung der Wildkatze in Nordrhein-Westfalen
 (Quelle: <http://www.saeugeratlas-nrw.lwl.org>, Stand 22.11.2017)

Am Bärenberg, an welchem sich 3 Fotofallen befanden, konnten Aufnahmen an 5 verschiedenen Tagen gesichert werden. Dabei konnte eine Wildkatze am 04.05.2017 an zwei benachbart gelegenen Standorten am Bärenberg, um halb 2 und um kurz vor 5 Uhr aufgenommen werden. Dies spricht zusammen mit der großen Anzahl an Aufnahmen an diesem Standort dafür, dass es sich hier um das Kernrevier eines Individuums handelt.

Zudem konnten in den Gemeinden Herscheid und Kierspe erstmalig Wildkatzen nachgewiesen werden. Am 26.04.2017 gelang dort die Erstaufnahme eines Individuums im Ebbegebirge, in Herscheid und am 04.05.2017 im NSG Fernhagener Bach und Jubachtal auf Kiersper Gebiet. Hier wurde mit derselben Kamera am 02. und 04.08.2017 ein Jungtier fotografiert, was auf eine erfolgreiche Reproduktion in diesem strukturreichen Buchenwaldgebiet hindeutet.

Die während des diesjährigen Monitorings gefundenen Haarproben wurden ebenfalls zur Analyse eingeschickt und die Ergebnisse stehen auch hier noch aus.

Abschließend lässt sich noch eine Auffälligkeit einiger der Fundorte feststellen: es befinden sich in der Nähe der Kamerastandorte mit Wildkatzennachweis häufig einzelne bis mehrere Höhleneingänge. Dies gilt für folgende Fotofallenstandorte: Waldgebiet im Ebbegebirge bei Willertshagen (Meinerzhagen), Wildnisgebiet Heinrich-Bernhard-Höhle (Plettenberg), Bärenberg (Plettenberg) und den Standort zwischen Blemke und Leinschede (Plettenberg). Dies lässt die Vermutung zu, dass Wildkatzen nicht nur Habitate mit Windwurfflächen, sondern auch solche mit guten Versteckmöglichkeiten bevorzugen (JEROSCH & GÖTZ 2015). Um diese These zu prüfen wären weitere gezielte Untersuchungen in Form von Telemetrie von Individuen von Nöten.

Danksagung

Wir danken den Forstbetriebsbeamten Dirk Basse, Ingo Haurandt, Markus Ingenohl, Richard Nikodem und Matthias Borgmann sowie den freiwilligen Helfern Lisa Dickel, Nora Polleis, Helena Klöckener, Steffen Kuklinski und Michael Funke für ihre tatkräftige Unterstützung.

Literatur

DIETZ, M., BÖGELSACK, K., LANG, J. & O. SIMON (2015): Kyrill und die Wildkatze. Ergebnisse einer Telemetriestudie im Rothaargebirge. FELIS Symposium: 191-207. - FELDMANN, R. (1984): Wildkatze – *Felis silvestris* - HUPE, K. & O. SIMON (2007): Eine nicht invasive Methode zum Nachweis der europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*). Inf.dienst des Naturschutz Nieders. 27: 66-69. - JEROSCH S. & M. GÖTZ (2015). Wildkatzen in einer offenlandgeprägten Kulturlandschaft. Raum-Zeit-Muster und Habitatwahl. FELIS Symposium: 209-221. - KÄMPFER, S., KLÖCKENER, H., KRIEGS, J. O., REHAGE, H.-O. & G. BUB (2014): Wildkatze *Felis silvestris* nach über 100 Jahren zurück im Briloner Stadtwald, Hochsauerlandkreis. Natur und Heimat **74**: 119-121. - LANUV NRW und Wald und Holz NRW (2016): Der Wildniswald „Buchenwälder Heinrich-Bernhard-Höhle (WG-MK-0004)“ (online abgerufen unter: <http://wildnis.naturschutzinformationen.nrw.de/wildnis/de/gebiete/wildniswald/WG-MK-0004>, 20.01.2017). - Online-Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens. Heruntergeladen von saeugeratlas-nrw.lwl.org am 22.11.2017. - Schreber, 1777. SCHRÖPFER, R., FELDMANN, R. & H. VIERHAUS (Hrsg.): Die Säugetiere Westfalens. - Abhandl. Westf. Mus. Naturk. **46** (4): 323-324. - TRINZEN, M. & N. KLAR (2010): Bewertung des Populationsstatus der Wildkatze (*Felis s. silvestris*) anhand von aktuellen und historischen Wildkatzennachweisen im rechtsrheinischen Teil von Nordrhein-Westfalen hinsichtlich der Wanderwege und Ausbreitungskorridore auf Basis der Daten des BUND-Projektes „Wildkatzenwegeplan“, LANUV NRW. - TRINZEN, M. (2017): Wildkatze (*Felis silvestris*). AG Säugetierkunde NRW

Anschriften der Verfasser:

Stephanie Funke, Steffen Kämpfer, Dr. Jan Ole Kriegs
LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Straße 285, 48161 Münster
Mail: jan_ole.kriegs@lwl.org

Klaus Schulte, Hans Obergruber, Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V.
Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid
Mail: KSchulte@naturschutzzentrum-mk.de

Michael Bußmann, Klaus Kraatz, Märkischer Kreis, FD 43 - Naturschutz und
Landschaftspflege, Heedfelder Str. 45, 58509 Lüdenscheid
Mail: m.bussmann@maerkischer-kreis.de

Bernd Josef Schmitt, Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Regionalforstamt
Märkisches Sauerland, Parkstraße 42, 58509 Lüdenscheid
Mail: maerkisches-sauerland@wald-und-holz.nrw.de

Klaus Lomnitz, Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Regionalforstamt
Kurkölnisches Sauerland, In der Stubicke 11, 57462 Olpe
Mail: kurkoelnisches-sauerland@wald-und-holz.nrw.de